



II-6266 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Dr. WERNER FASSLABEND
BUNDESMINISTER FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

1030 WIEN
DAMPFSCHIFFSTRASSE 2

SZ 10 072/29-1.8/92

5. Juni 1992

Herrn
Präsidenten des Nationalrates

2761 IAB

1992 -06- 05

Parlament
1017 Wien

zu 2791 IJ

Die Abgeordneten zum Nationalrat Mag. Haupt und Genossen haben am 9. April 1992 unter der Nr. 2791/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend "Einführung eines vollbiologischen Kostplanes" gerichtet. Diese aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit in Kopie beigeschlossene Anfrage beantworte ich wie folgt:

Das Bundesministerium für Landesverteidigung ist sich der Bedeutung, die einer ernährungsphysiologisch richtigen Verpflegung der Truppe zukommt, durchaus bewußt. So wurde schon im Jahre 1987 - auf der Grundlage einer Erhebung der Ernährungsgewohnheiten beim Bundesheer - damit begonnen, das Wirtschafts- und Kochpersonal im Rahmen von Seminaren und Fortbildungskursen an der Lehr- und Versuchsküche der Heeresversorgungsschule mit den neuesten Erkenntnissen der Ernährungswissenschaft vertraut zu machen. Diese seither laufend abgehaltenen Schulungen verfolgen vor allem das Ziel, die mit der Zubereitung und Verabreichung der Truppenverpflegung Verantwortlichen über die gesundheitlich nachteiligen Folgen einseitiger Ernährungs- und Eßgewohnheiten aufzuklären und sie von der Notwendigkeit einer sukzessiven Umstellung des Kostplanes zu überzeugen.

Die im Rahmen dieser aber auch diverser heeresexterner Veranstaltungen gewonnenen ernährungswissenschaftlichen Erkenntnisse finden mittlerweile in zunehmendem Maße bei der Truppenverpflegung Anwendung, indem z.B. versucht wird, generell den Fettanteil bei gleichzeitiger Hebung des Kohlehydratanteils der Nahrung zu senken; weiters werden von den Truppenküchen immer häufiger Alternativvarianten zur herkömmlichen Verpflegung angeboten.

Es ist - wie im zivilen Bereich auch - zunächst notwendig, ein allgemeines Problem- und Verantwortungsbewußtsein in bezug auf die gesundheitlichen Gefahren falscher Ernährung zu entwickeln. Seitens der zuständigen Stellen meines Ministeriums wird mit Nachdruck an einer grundlegenden Umstellung der Truppenverpflegung gearbeitet.

Im einzelnen beantworte ich die vorliegende Anfrage wie folgt:

Zu 1 bis 3:

Meinem Ressort geht es bei der sukzessiven Umstellung der Truppenverpflegung weniger um "biologische" oder "vollbiologische" Kost, sondern in erster Linie um eine ausgewogene und gesunde, den Ansprüchen der Truppe entsprechende Ernährung.

Im Sinne meiner einleitenden Ausführungen richtet das Bundesheer schon derzeit großes Augenmerk auf eine ernährungswissenschaftlich fortschrittliche Bedarfsdeckung; hiebei kommt der Nahrungsmittelbeschaffung aus biologischem Anbau wachsende Bedeutung zu.

Die Art der Bedarfsdeckung - über den Großhandel oder einen Nahversorgungsbetrieb - läßt noch keinen Schluß auf die Qualität der Ware zu. Im übrigen unterliegen die Anfragesteller einem Irrtum, wenn sie meinen, das Bundesheer decke seinen Nahrungsmittelbedarf ausschließlich über den Großhandel. Tatsächlich wird in erster Linie über die örtlichen Nahversorgungsbetriebe eingekauft.

Zu 4:

Nach den heeresinternen "Vergaberichtlinien für die Versorgung im Garnisonsort" soll die Lieferung von Fleisch und Fleischwaren, Brot und Gebäck sowie von Lebensmitteln des täglichen Bedarfes grundsätzlich aus dem Nahversorgungsbereich sichergestellt werden. Hinsichtlich der Ausschreibung, des Angebotes und des Zuschlages sind die Bestimmungen der ÖNORM A 2050 und der "Richtlinien für die Vergabe von Leistungen" einzuhalten.

Zu 5:

Das Volumen der letzten fünf Ausschreibungen über Fleisch und Fleischwaren im Bereich des Militärkommandos Kärnten betrug S 57,015.444,--. Im

- 3 -

Hinblick auf Art. 20 Abs. 3 B-VG sehe ich mich jedoch außerstande, jene Firmen zu nennen, die einen Zuschlag erhalten haben.

Zu 6:

An den Ausschreibungen beteiligten sich 66 Klein- und Mittelbetriebe, von denen 17 einen Zuschlag erhielten.

Zu 7 bis 9:

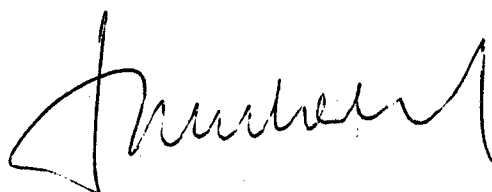
Im Hinblick auf meine vorstehenden Ausführungen erübrigt sich eine Beantwortung dieser Fragen.

Zu 10:

Unter der realistischen Annahme, daß Produkte aus biologischer Landwirtschaft zwischen 15 und 75 % teurer sind als herkömmliche Produkte, wären die diesbezüglichen Mehrkosten mit rund 80 Millionen Schilling pro Jahr zu veranschlagen.

Demgegenüber ist bei einer generellen Umstellung der Truppenkost auf eine im oben erwähnten Sinn gesündere, wenn auch nicht vollbiologische Ernährung nur mit einem rund 10 % höheren jährlichen Mehraufwand als bisher zu rechnen.

Beilage



B E I L A G E

zu GZ 10 072/29 -1.8/92

Nr. 2791 N

1992 -04- 09

A N F R A G E

der Abgeordneten Mag. Haupt
an den Bundesminister für Landesverteidigung
betreffend Einführung eines vollbiologischen Kostplanes

Wehrpflichtigen nicht nur die notwendige Ausbildung für die Erfüllung ihres Dienstes, sondern auch das nötige Essen zu geben, damit die Dienstfähigkeit aufrechterhalten werden kann, gehört zu den Pflichten, die die Republik Österreich zu erfüllen hat. Das österreichische Bundesheer beschafft deshalb Truppenkost und sorgt für die Ernährung der Wehrpflichtigen.

Der Speiseplan zB der Grundwehrdiener ist jedoch nun dadurch geprägt, daß größtenteils Fleisch (Schweine- oder Rindfleisch) in verschiedenen Zubereitungsarten angeboten wird, wobei zwar auf die notwendige durchschnittlich benötigte Kalorienzahl, nicht jedoch auf eine entsprechend ausgewogene und den Ansprüchen der modernen Ernährungswissenschaft gerecht werdende Nahrung bedacht genommen wird.

Um nun einen Anstoß dafür zu geben, daß die Empfehlungen der modernen Ernährungswissenschaft im Bundesheer Berücksichtigung finden, stellen die unterzeichneten Abgeordneten an den Bundesminister für Landesverteidigung folgende

A N F R A G E

1. Wann wird das österreichische Bundesheer endlich mehr auf vollbiologische Qualität bei der Beschaffung der Truppenkost achten und zB seinen Fleischbedarf nicht mehr über den – zugebenermassen billigen, aber qualitativ aus biologischer Sicht nicht sonderlich hochstehenden – Großhandel decken?
2. Werden Sie zumindest für die Zukunft Überlegungen anstellen lassen, mit dem Wirtschaftsfaktor Bundesheer auch den Interessen der anbietenden Nahversorger besser gerecht zu werden?
3. Könnten Sie sich vorstellen, daß mit einer derartigen Vorgangsweise nicht auch die Akzeptanz dem Bundesheer gegenüber gesteigert werden könnte?

4. Besteht im Rahmen der Beschaffung von Fleisch und Nahrungsmitteln eine Vereinbarung hinsichtlich der entsprechenden Berücksichtigung von Nahversorgern? Wenn nein, warum nicht?
5. Welches Volumen hatten die letzten fünf Ausschreibungen über Fleischlieferungen für die Truppenkost im Bereich des Militärkommandos Kärnten und welche Firmen haben hiebei jeweils den Zuschlag erhalten?
6. Wieviele Klein- bzw. Mittelgewerbetreibende haben sich an diesen Ausschreibungen beteiligt bzw. haben den Zuschlag erhalten?
7. Wird es in Hinkunft möglich sein, beim Bundesheer auch biologisch hochwertige Kost mehrmals pro Woche als Alternative zur derzeitigen "Normal"kost anzubieten?
8. Wenn nein, warum nicht?
9. Wenn 7. ja, ab wann denken Sie daran, generell einen zweiten vollbiologischen Kostplan österreichweit erstellen zu lassen?
10. Wie hoch wären die zusätzlichen Kosten bei Einführung einer derartigen Maßnahmen aus Ihrer Sicht anzunehmen?

Wien, am 9. April 1992